

Gemeinde – eine starke Einheit

Thema 2: „Kein Grund zur Überheblichkeit“ (1. Korinther 1, 18-31)

I. Predigtdisposition

1. Die „Botschaft vom Kreuz“ hat persönliche Folgen.
2. Die „Botschaft vom Kreuz“ überwindet Gräben und Mauern.
3. Das Dilemma des erhobenen Zeigefingers.

II. Anregungen für das Gespräch

A Die „Botschaft zum Kreuz“ ist das Zentrum.

„Das Wort vom Kreuz“, also Jesus Christus, der Gekreuzigte, ist der „eigentliche Inhalt und das Zentrum“ des Evangeliums. Deshalb ist er „auch der Maßstab für jedes Denken und Reden über Gott, das wirklich Gott, den Vater Jesu Christi, und nicht irgendwelche ‚Götter‘ oder Gottesbilder meint.“ (Hans-Joachim Eckstein) Martin Luther war überzeugt: „Das Kreuz allein ist unsere Theologie.“

- Warum ist das „Wort vom Kreuz“ eine Gotteskraft?
- Wo suchen und finden Menschen Gott?

B Gott rechtfertigt sich nicht vor dem Menschen

Der „weltliche“ Mensch stellt Gott Bedingungen. Er akzeptiert Gott bestenfalls dann, wenn Gott seine Vorstellungen bestätigt und seine Erwartungen erfüllt. Das Kreuz Jesu ‚verwirft‘ (1,19) aber diese Einstellung gegenüber Gott. „Gott will nicht bewiesen, sondern im Gehorsam gegenüber der Botschaft vom gekreuzigten Messias und Kyrios (Herrn) erkannt werden.“ (Eckhard Schnabel).

- Wo können wir in unserem Land und in unserer Gesellschaft das Kreuz entdecken?
- Warum fühlen sich Nichtchristen durch die bloße Präsenz eines Kreuzes in ihren Persönlichkeitsrechten angegriffen und zum Glauben genötigt?

C Keiner hat mehr. Keiner hat weniger.

Das „Wort vom Kreuz“ ist die Möglichkeit, Gräben und Mauern zwischen den Menschen zu überwinden. Es gibt „in Christus Jesus“ (1, 30) einen Ort, wo alle Unterschiede zwischen den Menschen grundlegend relativiert sind: Christen haben „nur“ das, was Gott ihnen in Jesus geschenkt hat. Keiner hat mehr. Keiner weniger. Die Konsequenz daraus? Christen können nicht stolz auf den Segen Gottes, ihre Moral oder ihren Glauben sein. Es gibt keine bessere Voraussetzung für das Miteinander und Zusammenleben von Menschen in einer Gemeinde als die grundlose Rettung. Sie schafft Einheit!

III. Weitere Fragen für das Gespräch

- Warum verwirft Gott die „Weisheit der Weisen“ (V. 19), aber nicht allgemein Vernunft und Bildung?
- Inwiefern ist „Schwachheit“ für Gott kein Hindernis?
- Was bedeutet sie andererseits im Blick auf die Gestaltung unseres Glaubenslebens, auf unsere Arbeit, unsere Familie usw.?
- Inwiefern tun sich die ‚Reichen, Mächtigen und Schönen‘ schwer mit dem Glauben an Jesus?